

## Die Abenteuer des Herrn Hüseyin

# Nur noch Schnitzel

VON MEHMET EMIR

**E**in kalter Apriltag. Sogar in den Wintermonaten war es nicht so kalt. Hüseyin friert körperlich, aber auch seelisch. Der Lockdown wurde wieder verlängert. Er dachte sich, Österreich ist ein kleines, niedliches Land. Noch dazu hat es nicht so viele Einwohner\_innen. Man wird doch die 8 Millionen Menschen schnell impfen können. Es gibt so viele Ungereimtheiten bei der Anschaffung der Impfstoffe. Einmal hat es geheißten, ein hoher Beamter im Gesundheitsministerium hat es verbockt, dass wenig Impfstoff da ist, dann hat es geheißten, dass der Finanzminister das Geld nicht zur Verfügung gestellt hat. Man weiß nicht, wer die Wahrheit sagt! So viele Spezialist\_innen, die jeden Tag die Regierung und das Volk beraten. Sogar nach Israel fährt unser Kanzler, um sich anzuschauen, wie die israelische Regierung es schafft, in kürzester Zeit fast 60 Prozent seiner Bevölkerung zu impfen. Hüseyin meint: Statt so viel für die Werbung der Regierungsarbeit in diversen Medien

auszugeben, sollte man mehr Impfungen kaufen. Eine schlechte Werbung in schwierigen Zeiten ist auch eine gute Werbung. Genau wie die tagtäglichen Werbungen im österreichischen Fernsehen. Es sind anscheinend immer die gleichen Werbefirmen, die den Werbemarkt beherrschen und zu wenig Humor für eine gute Werbung haben. 99 Prozent davon sind Mist. Kein Feingefühl findet Herr Hüseyin beim Anschauen dieser Werbungen. Ein Schweindl, das redet, aber das als Schnitzel zum Verkauf angeboten wird. Eben Bio. Durch diese Bio-Werbe-strategien hat sich Hüseyin in Österreich zu einem Gourmet entwickelt. Wenn er nach Oberösterreich zu seiner Schwiegermutter fährt und am Land unterwegs ist, und er Tiere sieht, sieht er nur noch Schnitzel.

Hüseyin hat Sehnsucht nach Grilltagen im Freien. Man stumpft ab in dieser Zeit, obwohl es Frühling ist, meint Hüseyin.



## PHETTBERGS PHISIMATENTEN

### Die Nonnen von Sant'Ambrogio

**G**estern, Do., 3. 4. 14, um 18 Uhr, begleitete mich Sir Philipp Michael Porta zu einem sehr spannenden Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Hubert Wolf: *Die Nonnen von Sant'Ambrogio – Römische Inquisition im 19. Jahrhundert*. Ca. 1820 wollte die 20-jährige deutsche Fürstin Katharina von Hohenzollern Klosterschwester werden, und ihr Verwandter, ein Kardinal, lotste sie in ein strenges Frauenkloster in der Nähe von Rom. Katharina war eine dicke, und, für damalige Verhältnisse, helle und aufgeklärte Frau, sie kam unter die Fuchtel einer Novizenmeisterin, Maria-Luise. Diese war eine attraktive junge Frau, geboren in ganz armen Verhältnissen, von allen Schwestern sehr freundlich aufgenommen, sehr kommunikativ und gewinnend.

### Nichts näheres Sexuelles über die Männer

Im vatikanischen Archiv der Glaubenskongregation bzw. Inquisition steht de facto nichts näheres Sexuelles über die Männer, aber zerstrittene Frauenklöster, wie es bei Frauen «halt» immer so ist?, sind offensichtlich viel ergie-

biger im Finden von Dingen, die Inspektoren herausfinden wollen. Denn die attraktive junge Novizenmeisterin Maria-Luise begehrte sehr schnell, dass alle Nonnen sie zu lecken beginnen mussten, bevor sie im Orden aufgenommen wurden ... Die männlich-sexuellen Lüste kommen im Vatikan-Archiv gar nicht vor? Denn es konnte sich offensichtlich gar nicht vorgestellt werden, dass Frauen überhaupt Sexualität haben. Und Maria-Luise hatte plötzlich Marienerscheinungen und hatte sogar Konferenzen mit Jesus im Jenseits.

Und wenn ein Kardinal, der Verwandte der Schwester Katharina, Maria-Luise vorgab, «etwas» zu wissen, antwortete sie mit: «Aber Jesus hat mir gestern im Jenseits gesagt ...» – so entstand ein sehr merkwürdiger Briefwechsel von der Mutter Gottes zu Maria-Luise, der im Archiv der Glaubenskongregation noch immer erhalten ist und vom damals zuständigen Kardinal Ratzinger erst vor wenigen Jahren zur Veröffentlichung zugelassen wurde.

Katharina war dann wieder private reiche Adelige und hat viele Männerklöster gestiftet bzw. unterstützt. Novizenmeisterin Maria-Luise wurde verurteilt und für 15 Jahre in ein Vatikan-Gefängnis gesteckt. Das Urteufliche des Sexuellen ist so heilig, dass es gar nicht den Vatikan zu erreichen schien?

